

Willi Russ



**dbb**  
akademie

**Fachtagung**  
**Erhoben, gesammelt und gespeichert –**  
**Verknüpft, verraten und verkauft?**  
**Über den Umgang mit Bürger-Daten**  
**in Wirtschaft und Verwaltung**

10. Dezember 2008 im Marriott Hotel Köln

- Es gilt das gesprochene Wort. –

Stand: 08.12.2008

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zu unserer Fachtagung mit dem Titel: „**Erhoben, gesammelt, gespeichert? – verknüpft, verraten und verkauft? Über den Umgang mit Bürger-Daten in Wirtschaft und Verwaltung**“ möchte ich Sie hier im Marriott Hotel Köln sehr herzlich begrüßen.

Mit dem Thema „Datenschutz“ widmet sich die dbb akademie heute einem Reizthema, dem nicht nur objektiv große Bedeutung zukommt, sondern das aktuell viele Menschen betrifft und berührt. Ich freue mich daher sehr, dass Sie durch Ihr Erscheinen in der oftmals hektischen Vorweihnachtszeit Ihr Engagement und Ihr Interesse an diesem breiten Problemfeld unterstreichen.

In diesem Jahr ist es übrigens das zweite Mal, dass sich die dbb akademie mit einer Veranstaltung im größeren Rahmen mit dem Thema „Schutz personenbezogener Daten“ beschäftigt. Ende September haben wir hier in Köln eine Informationsveranstaltung „**E-Mail-Archivierung, elektronische Signaturen und Datenschutz**“ durchgeführt. Auch dort spiel(t)en datenschutzrechtliche Aspekte eine bedeutende Rolle.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

um es mit den Worten des Datenschutzpioniers Spiros Simitis (*Rede zur Theodor-Heuss-Preis-Verleihung im April 2008*) zu sagen: „Nahezu jede personenbezogene Angabe wird heute gesammelt“. Zu keiner Zeit in der Geschichte wurde unser Verhalten, ja das gesamte Leben von uns Menschen technisch so perfekt und vollständig abgebildet wie in der heutigen modernen Informations- und Datengesellschaft. Computer, Handy, Kamera - auch viele andere Gegenstände unseres Alltags sind mit digitalen Elementen ausgestattet.

Für Wirtschaft und Verwaltung ist das Internet dabei längst eine unentbehrliche Kommunikations- und Informationsplattform, für uns als Bürger avanciert es mehr und mehr zum Alltagszubehör. Allein in Deutschland nutzen ca. 52 Millionen Menschen das Internet – das sind 63% der Bevölkerung. Ca. 12 Millionen Adressen sind mit der Endung „.de“ registriert – dies sind die Zahlen, die Thilo Weichert, der Leiter des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein in seiner Rede anlässlich der Datenschutzakademie 2008 mitgeteilt hat.

Dabei hinterläßt fast jede Verwendung technischer Daten eine Datenspur, die in den meisten Fällen dem jeweiligen Nutzer direkt zugeordnet werden kann – oftmals mit unangenehmen Folgen. Laut Ergebnissen der aktuellen WWW-Benutzer-Analyse WB3 vom Mai 2008 haben insgesamt 97 % der Internet-Nutzer schon mindest einmal einen „digitalen Finger-

abdruck“ im Netz hinterlassen – diese Auskunftsfreudigkeit kommt im Übrigen nicht von ungefähr, wenn man bedenkt, dass sie bei zahlreichen populären Internet-Anwendungen unumgänglich ist.

Über eines müssen wir uns dabei im Klaren sein – und zwar als Kunde bei der Warenbestellung, als Mitarbeiter am Arbeitsplatz und als privater Konsument: So nützlich die verfügbaren Möglichkeiten und Angebote auch sein mögen, so heikel können die darin angegebenen personenbezogenen Daten sein. Schließlich lassen sich aus den Daten detaillierte Profile ableiten – zum sozialen Status, zu Angewohnheiten, Vorlieben und finanziellen Angelegenheiten. Dies alles sind Daten, die für Wirtschaft und Staat einen unschätzbaren Wert haben.

Wir müssen also erkennen, dass unsere Daten einen Preis haben. Und zwar nicht irgendeinen theoretischen Wert, sondern einen genau bezifferbaren Preis, den sich Wirtschaft und Staat zunutze machen können.

Hier wie dort – das Interesse an personenbezogenen Daten ist groß. Ob Informationen über unsere Lesegewohnheiten, unser Konsumverhalten, unsere Bankgeschäfte – viele Unternehmen ziehen gewaltigen Nutzen aus unseren Daten, für Werbezwecke und zur Weitergabe.

Obwohl Wirtschaft und Politik die zunehmende Bedeutung eines guten Datenschutzes durchaus verstehen und nachvollziehen können, dürfen

wir nicht die Augen davor verschließen, dass zahlreiche Unternehmen personenbezogene Daten als virtuelles Kapital für ihr Geschäft ansehen. An diesem Punkt gilt es aber andererseits zu bedenken, dass durch zu strenge Datenschutzauflagen Wettbewerbsnachteile für Unternehmen entstehen können.

Doch auch der Staat häuft immer mehr Daten für seine Zwecke an. Dies gilt im besonderen Maße für die Bereiche „Vereinfachung der Strafverfolgung“ und „Sicherheit“. Verweisen möchte ich in diesem Zusammenhang besonders auf aktuelle datenschutzrechtliche Bedenken gegen den elektronischen Einkommensnachweis (ELENA), den biometrischen Personalausweis, die Vorratsspeicherung und das Bundesmelderegister.

Die letzten Fälle von massiven Sicherheitsverstößen, von denen wir in Deutschland in den letzten Wochen und Monaten gehört haben, sind eindeutige Alarmsignale: Erst die illegale Überwachung der Mitarbeiter bei einigen Handelsketten, dann der Missbrauch von Telefondaten bei einer Telekommunikationsgesellschaft. **Und nun schließlich ganz aktuell der Datendiebstahl der Bankdaten von 21 Millionen Bundesbürgern, die laut Wirtschaftswoche auf dem Schwarzmarkt illegal gehandelt werden.**

Dass diese Verletzungen des Datenschutzrechts negative Auswirkungen nach sich ziehen, liegt in der Natur der Sache. Fatal ist allerdings der Vertrauensverlust beim Bürger und Kunden: Als Bürger und Nutzer sind wir verunsichert. Laut Eurobarometer vom Februar 2008 – und das war

ja bekanntlich noch vor den bekannten Skandalen – haben 86 Prozent der deutschen Verbraucher kein Vertrauen in die Praxis des deutschen Datenschutzes. Wie sollen Sie auch? Auf der Rangliste der internationalen Datenschutz-Standards rutschte Deutschland im Vergleich einer weltweiten Studie der Initiative „Privacy International“ von Platz 1 auf Platz 7.

Vielleicht brauchte es ja diese jüngsten Fälle von Datenmissbrauch, um eine einfache Wahrheit ins allgemeine Bewußtsein zu transportieren: Selbst die alltäglichsten Daten sind kostbar. Mit ihnen vorsichtig umzugehen, ist keine Ängstlichkeit – es ist reiner Selbstschutz. Mehr noch – es ist eine Bürgertugend im digitalen Zeitalter.

Wir alle sind hier gefordert. Sorglosigkeit im Umgang mit eigenen Daten ist daher unangebracht. Längst fordern Verbraucherzentralen die Aufgabe der „Laissez - faire – Haltung“ bei der Preisgabe und Verwendung persönlicher Daten.

Einer unkontrollierten Verwendung personenbezogener Daten muss Einhalt geboten werden. Es ist nun an der Zeit, dass sich das neue Datenschutzbewusstsein der Bevölkerung auch in konkreter Politik niederschlägt.

Gefragt ist jetzt vor allem verantwortliches Handeln der Politiker. **Der Bundesinnenminister will nun nach den neuesten Gesetzesverstößen**

den Kampf gegen Datendiebe verstärkt angehen. Für den heutigen Mittwoch ist eine Vorlage im Kabinett geplant.

„Keine halben Sachen beim Datenschutz – Jetzt Konsequenzen aus den Datenskandalen ziehen“ – so lautete denn auch die Botschaft der 76. Konferenz der Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder am 6. und 7. November 2008 in Bonn.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dieser Ansage wollen wir uns gerne anschließen. Sicherlich können wir hier im Rahmen unserer Fachtagung nicht alle Bereiche benennen und erörtern, die der Komplexität des Themas angemessen wären. Dazu ist das Thema zu vielschichtig, berührt zu viele Problemfelder.

Was aber ist nun zu tun? Brauchen wir ein neues Datenschutzgesetz oder sogar die Globalisierung des Datenschutzrechts? Sind wir vielleicht selber daran schuld, wenn wir mit unseren Daten oftmals so sorglos umgehen? Wie handhaben Wirtschaft und Verwaltung den Umgang mit sensiblen Bürger-Daten? Wie steht die Politik zu dieser Frage?

Antworten auf diese und weitere Fragen wird Ihnen unsere heutige Fachtagung liefern. Wir möchten Sie auf Problemstellungen hinweisen, Zielkonflikte deutlich machen und Ihnen als Nutzer praktische Tipps mit auf den Weg geben. Wir haben Fachleute für Sie gewonnen, die Ihnen aus unterschiedlichen Bereichen berichten werden und für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stehen.

Ich freue mich daher sehr, Ihnen als erste Rednerin mit Frau **Cornelia Rogall – Grothe** eine kompetente Expertin präsentieren zu können, die unsere Veranstaltung mit dem Thema „Mehr Schutz für den Bürger? Neue Entwicklungen und Tendenzen im Datenschutz“ fachlich eröffnen wird. Frau Rogall - Grothe ist Leiterin der Abteilung Staatsrecht, Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht im Bundesministerium des Innern. Seien Sie uns herzlich willkommen, Frau Grothe-Rogall.

Datenschutzrechtliche Themen aus der Sicht der Wirtschaft – ein spannendes Feld, zu dem uns **Dorothee Schrief**, Leiterin der Grundsatzabteilung im Konzerndatenschutz, Deutsche Telekom AG, Bonn in Ihrem Vortrag „Die Herausforderung der Globalisierung – Datenschutz als Hemmschuh für den Wettbewerb?“ berichten wird. Auch Sie, Frau Schrief, begrüße ich recht herzlich.

Nach einer fünfzehnminütigen Kaffeepause schließt sich der Vortrag von Frau **Marit Hansen** an, der stellvertretenden Landesbeauftragten für den Datenschutz Schleswig-Holstein und stellvertretenden Leiterin des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein in Kiel. Sie wird zum Thema „Verkettung digitaler Identitäten in Wirtschaft, Verwaltung und Online-Communities“ referieren. Herzlich willkommen, Frau Hansen.

Im Anschluss daran dürfen wir Sie um 12:30 Uhr zu einem Mittagessen in das hauseigene Restaurant „Fou Brasserie“ einladen.

Wie man den Datenschutz selbst in die Hand nehmen und aktiv technische, organisatorische und rechtliche Gegenmaßnahmen zur Vorbeugung von Datenmissbrauch nutzen kann, zeigen die Impulsreferate und

Diskussionsrunden zum Thema „Herausforderungen des (Selbst)Datenschutzes – Tipps zum Umgang mit der eigenen Identität“. Ob Konsument im Internet, in den Registern in der öffentlichen Verwaltung oder am Arbeitsplatz - überall sind Konzepte zum Selbstdatenschutz nötig und möglich. Begrüßen darf ich nun **Frau Dr. Astrid Breininger**, Rechtsanwältin und stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherung e.V. in Freiburg, des weiteren **Herrn Kuno Leist**, Datenschutzbeauftragter der Stadt Frankfurt am Main und **Herrn Dr. Thomas Wurm**, Fachanwalt für Arbeitsrecht aus der dbb akademie. Wir freuen uns auf Ihre Ausführungen. Herzlich willkommen.

Die Tagungsleitung hat **Frau Anke Weigend**, stellvertretende Geschäftsführerin der dbb akademie.

Überlassen wir nun den Fachleuten das Wort - allen Referentinnen und Referenten danke ich, dass sie zu uns gekommen sind und mit uns heute Erfahrungen austauschen und diskutieren. Ihnen, verehrte Gäste, danke ich für Ihr Interesse am Thema und wünsche Ihnen anregende Diskussionen und weiterführende Erkenntnisse.

